

Management- Informationssysteme

1 "Management"

1.1 für viele Mitglieder an Hochschulen liegt in dem Begriff schon die Provokation

1.2 ist aber der Ausdruck von Professionalisierungsbedarf an den Hochschulen

1.2.1 wachsende Anforderungen für Hochschulen

1.2.2 Konflikt mit der Idee der (semiprofessionellen) Selbstverwaltung

hier ist der zentrale Konflikt zwischen 'Verwaltung' und 'Wissenschaft' verborgen

hier endet die Vermutung, der Professor sei per se hinreichend kompetent für die anstehenden Entscheidungen

2 Management-Paradox

2.1 Vielfalt an Informationen entscheidungsrelevant verdichten

2.2 im wissenschaftlichen Umfeld riskant

2.2.1 Wissenschaftler sind Höchstmaß an Präzision gewöhnt

2.2.2 haben aber Jahrhunderte Zeit

2.3 aber managen heißt: Entscheidungen unter Zeitdruck und mit begrenzten Informationen zu treffen

2.3.1 dabei bleibt immer die Spannung zwischen Komplexität und Zeitdruck

das 'ganze Bild' versus nicht entscheiden

2.3.2 die Frage ist also, wie man Entscheidungen mit Informationen so anreichert, dass sie 'klüger' getroffen werden

2.3.3 dennoch: eine Entscheidung ist eine Entscheidung ist eine Entscheidung...

sie lässt sich nicht errechnen

sie resultiert nie aus Daten

aber eine informierte Entscheidung hat größere Chancen, ...

dass sie ihren Zielen dient

dass sie akzeptiert wird, sie kann leichter begründet werden

die Alternative ist immer die Entscheidung

...aus dem Bauch

...auf der Basis weniger...

...oder einseitiger....

...in jedem Fall selektiver Informationen...

...Vorurteilen

2.3.4 kein Entscheidungsautomatismus:

schwache Leistung kann heißen

schließen!!!

oder: Investieren!!

starke Leistung kann heißen:

stärken! mehr investieren

oder: das läuft schon, also Ressourcen zum Aufbau anderer Bereiche nutzen

daher brauchen Entscheidungen immer eine Orientierung an Zielen/an einer Strategie - als Kriterium

3 Entscheidungsart

3.1 strategisch

3.1.1 hohe Komplexität

3.1.2 vielfältige Informationen angemessen

3.1.3 mehr Zeit nötig

3.2 Routine

3.2.1 wenig Zeit vorhanden

3.2.2 klare zeitliche Abfolge

3.2.3 reduzierte Infos

3.2.4 erfordern höheren Grad an Professionalisierung

4 Konsequenzen

4.1 strategisch

4.1.1 sie fallen heute auch in höherer Regelmäßigkeit an

4.1.2 daher lohnt sich auch hier eine systematische Aufbereitung

4.1.3 aber man kann sich hierbei auch das (nicht automatiserte) Zusammenfügen aus verschiedenen Quellen leisten

4.2 Routinen

4.2.1 welche

z.B. Mittelverteilung

z.B. jährliche Zielvereinbarungen

z. B. Controlling Gesamt

z. B. strategisches Controlling in Form von BSC

z. B. Bereichs- oder Themencontrolling (Gender, Energie...)

z. B. Qualitätsmanagement

Berichte aller Art

haben nur zum Teil etwas mit Management zu tun, entlastet aber auch

4.2.2 möglichst standardisierte Informationen

4.2.3 möglichst automatisiert

5 Bologna

5.1 *Treiber:*

5.1.1 mehr Prüfungen

5.1.2 mehr fakultätsübergreifende Module

5.1.3 Modulbeschreibungen (Moduldatenbank)

5.1.4 Diploma Supplement (dito)

5.1.5 Standardisierungs-Ansprüche

5.2 *gerade an Unis: bisherige Praxis nicht mehr akzeptabel*

5.3 *IT als Transmissionsriemen für Verwaltungs- und Prozessreorganisation*

5.4 *neues Verhältnis Zentral/ Dezentral*

5.4.1 Spannung aus dezentralen Serviceansprüchen...

5.4.2 ...dezentralen Prozessschritten

5.4.3 ..und technischen Optionen der Zentralisierung

5.5 *IT als Lieferant von Daten für Berichte, Qualitätssicherung und strategisches Controlling*

5.6 *hat nur begrenzt was mit Management der Hochschule zu tun*

5.6.1 musste aber gemacht werden

5.6.2 und die neue IT liefert auch neue Daten und Informationen

5.6.3 und ist von so hoher Relevanz und Breite, dass darüber leichter Veränderungen zu realisieren waren als über inhaltliche 'Visionen' (eine Art 'Sachzwang')

6 Datenquellen

6.1 *beunruhigend viele, sehr viele Systeme*

6.2 *Frage der Kompatibilität*

6.3 ...*der Integrierbarkeit*

6.4 *und des Bezugs auf Entscheidungs routinen*

6.4.1 ist wieder stark abhängig vom Entscheidungsprozess /-bedarf

6.5 Automatisierung (MIS- aus OIS-Daten generieren)

6.6 nachfragegetriebene Aufbereitung

6.7 ...

7 Kennzahlen

7.1 es gibt hunderte von Kennzahlen

7.2 die Landes-LOM benutzt meist kaum mehr als 12

7.3 in Hessen hat der Staat über 600 gebildet...

7.4 Auswahl

7.5 Einigung

7.6 Bezug zu Strategie bzw. Steuerungszielen

8 KEF

8.1 Strategie (HEP) vorhanden

8.1.1 ...und akzeptiert

8.1.2 ...und bekannt

8.2 Konsistente Daten

8.2.1 ist ein Ergebnis von Aushandlungen

Vereinheitlichung

Vereinfachung

8.2.2 ...sie erst erzeugen die Akzeptanz

8.2.3 z.B.... das eine Datenblatt für die Zielvereinbarungen

8.2.4 z.B. ...die gesamte Mittelverteilung auf einem Excel-Sheet

8.3 Transparenz

8.3.1 Beteiligte verstehen, welche Daten das sind und wie sie zustande kommen

8.3.2 Entscheidungen können plausibilisiert werden

8.4 klare Verantwortlichkeiten

8.4.1 wer liefert

8.4.2 wer überprüft

8.4.3 wer entscheidet

8.4.4 auf den verschiedenen Ebenen

8.5 Organisationsstrukturen

8.5.1 IZ?

8.5.2 CKO

8.5.3 Controlling

8.6 erst die großen Fragen, dann die kleinen

8.6.1 d.h. auch entscheiden, ob man bei den zentralen Entscheidungsbedarfen beginnt...

8.6.2 ..oder bei Teilsystemen